

Sachsen-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 315.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Verleger: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S. Druck: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S.

Erste Ausgabe.

Verleger: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S. Druck: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang Mr. Bauhausstr.
Schriftleitung: L. C. O. Baumgarten in Halle a. S.

Freitag, 8. Juli 1904.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernburgerstr. 3.
Telephon-Nr. VIIa Nr. 11494.
Zwei und Seing von Cito Ziehe in Halle a. S.

Ministerworte.

Die linksliberale Presse ist aus Rand und Band geraten über die Haltung des Herrenhauses zu dem Antrag Revolut. Ihre Zeitungsblätter lassen das möglichste an Verhöhnung gegen die vom „Ständehaus“ erfüllten „Anträge“. Nach wie vor aber vermeiden sie es sorgfältig, ihren Leserkreis über die wahre Sachlage aufzuklären. Man kann daher selbst bei wohlmeinenden und unbefangenen städtischen Herren im Gespräch eine überaus großen Unkenntnis der Sachlage begreifen und auch in Blättern, die sonst einen gewöhnlichen Standpunkt einnehmen, führt diese objektive Unkenntnis der Sachlage zu unbersichtlicher Schärfe in der Beurteilung des Herrenhauses. Die Verdräht von ihnen wurde schwerlich zu diesem Urteil gekommen sein, wenn sie über die Geschichte des Reichsstaatsgesetzes genügend unterrichtet gewesen wären. Es ist ihnen entgangen, daß nach dem Reichsgesetz die Freigabe des Reichsstaats unbedingte gefordert werden mußte und daß die Forderung einer dritten Untersuchung in den Städten nicht nur eine Unbilligkeit darstellte, sondern lediglich im Interesse der Stadtämter erfolgte war. Und es ist ihnen vor allen Dingen entgangen, daß der Antrag Revolut nichts weiter bezweckte als die mißbrauchsfreie Interpretation der Absicht, die der Gesetzgebung bei Erlass des preussischen Ausführungsgesetzes zum Reichsstaatsgesetz erwiesenermaßen innewohnt hat. Es muß ihnen insbesondere entgangen sein, wie unbedeutend die Abstraktion war, welche die Oberbürgermeister gegen diese notwendige Vorlage machten. Andernfalls würden sie nicht die Mehrheit des Herrenhauses mit manchen Präzedenzen der bitteren Satyre behandelt haben, sondern vermüht den Humor auf den städtischen Reichsstaatsbeamten haben lassen, insbesondere auf den Herren Oberbürgermeister, die wie in der Lehrerbesoldungsfrage sich auch in dieser Frage in einer rechtsonderbaren Lage befanden. So wenig man aber schlicht mit den Herren Oberbürgermeistern und ihrer einseitigen Interessenpolitik sich einverstanden erklären kann, so wird man in einem Punkte doch mit ihnen fühlen können. In seiner Anlage gegen die Regierung, die am Montage sich vollständig ausschloß, warf nämlich Herr Richter, das Stadtverordnetenamt von Berlin, in das erstauente Haus die Worte:

„Wer sich auf die Aufgaben und Verpflichtungen der künftigen Staatsregierung verlassen will, der soll recht gewissenhaft zwei und drei Mal prüfen, ob er auf seinem Grunde baut!“
Es scheint danach, daß der Zustandekommen des Reichsstaatsgesetzes regierungsfreudig den Stadtverordneten Versicherungen gegeben sind, die dahin gingen, daß ihnen das Reichsstaatsgesetz ein Monopol, das sie in den Reichsstaatsabgaben besitzen, auch nach Einführung des Reichsstaatsgesetzes erhalten bleiben sollte.
Bergeantwärtig man sich, daß dies die Durchbrechung eines Reichsstaatsgesetzes zu Gunsten der Stadtämter bedeuten würde, so wird man die Sonderbarkeit derartigen Verdröhnungen erst voll zu würdigen wissen. Aber wenn man die liberale Presse beunruhigt klage darüber anstimmt, wie so trügerisch die Ministerworte seien, so gereicht es ihr vielleicht zum Troste im Reiden, daß sie gerade auf der verhassten agrarischen Seite teilnehmende Genossen findet. Denn auf dieser Seite weiß man, was man von trügerischen Ministerverdröhnungen zu halten hat. Seit im März 1894 Herr v. Münnich beim Reichstag des Deutschen Landwirtschaftskongresses eine Ueberragung aus sprach, daß die Landwirtschaft sich in schwerer Notlage befindet und daß die nächsten dreißig Jahre der Gesetzgebung den Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung tragen müßten, seit in der Thronrede vom 15. Januar 1895 die Abstellung der schweren Uebelstände der landwirtschaftlichen Notlage als die dringendste Aufgabe der Regierung bezeichnet wurde, ist ja fast Jahr vergangen, an dem der Landwirtschaft nicht die Hilfeleistung der Hohenzollern-Bismarck'schen Politik von ferne gezeigt wurden. Wer heute noch so neuartig sein sollte, für diese Verdröhnungen sich näher zu interessieren, braucht nur nachzulesen, was Graf Bülow in der Reichstagsrede vom 5. März 1901 über die Wichtigkeit der Regierung gegenüber der Landwirtschaft sagte und wie er am 3. Januar 1901 im Abgeordnetenhaus ver sprach, für einen gesteigerten Forderung zu sorgen. Wie er im Herrenhaus am 28. März 1901 eine angenehme Erhöhung der Landwirtschaftsämter für geboten erklärte und gar am 21. September 1901 beim Reichstag des Rheinberger Kreisrates feierlich erklärte: „Wir müssen, wollen und werden der Landwirtschaft helfen!“ Bis zur Stunde hat diese Hilfe darin bestanden, daß weder die Sonderverträge noch insbesondere die Weisungsbestimmungen getündigt sind. Die liberale Presse wird nicht bestreiten wollen, daß diesen Verdröhnungen eine sehr viel ernsthafte Berechtigung innewohnt als jenen auf Durchbrechung der Freigabe des Reichsstaatsgesetzes zu Gunsten der städtischen Stadtämter. Aber freilich ist es weit davon entfernt, den Ernst dieses Gegenstandes zu begreifen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. Juli.

Der Kampf gegen den Vindurium.

Der Reichstagsabgeordnete Schippel unterschied sich von der Mehrzahl seiner Genossen durch den aufrichtigen Drang nach Wahrheit und die persönliche Energie. Nach Wahrheit suchte auch der Abgeordnete Bernstein; ihm fehlte aber die Unerfahrenheit, um auch die Konsequenzen seiner Aufschauung zu geben. Seine persönliche Schwäche gegenüber den Parteiführern wird neuerdings freilich begreiflich, nachdem die Welt erfahren hat, daß Bernsteins wirtschaftliche Erfinden je von dem Grade eines öffentlichen Bekanntheit über die subjektive Wahrheit abhängig ist. Ganz anders Schippel; er will sich Ruhe schaffen, „so oder so“. Und er wird sie finden, denn sein Schicksal ist unklar zu prognostizieren. Die Partei würde ihm jedenfalls heute schon die Unterstützung wie im Wahlkreise Göttingen rufen. So bleibt Schippel bis auf weiteres in der Partei und in der Fraktion. Die Gelegenheit, ihn dahin zu führen, wo sein Glauben bereits steht, wird in Geduld abgewartet. Innerlich ist Schippel heute schon seiner Partei entfremdet. Als er vor Jahren sich dem Ansturm des Hannoverischen Parteitages mit seiner Verwerfung des Milizsystems holte, legnete er bereits das Prinzip der Internationalität; mit seinem Votumgebnis geht er noch einen Schritt weiter, indem er auch den nationalen Enthusiasmus als ein Prinzip des Fortschritts anerkennt. In der Tat kann sich ja auch der nationale Idealismus nur in der Volksgemeinschaft und in dem Staate ausleben, weil die Unterordnung des einzelnen unter die Verantwortlichen und unter den Staatszweck die Stärkung der nationalen Kräfte zum Endziel hat. Alle internationalen und kosmopolitischen Tendenzen sind nichts anderes als reaktionäre Versagerungen der Unkultur und der selbstschädigsten Ungezogenheit. Was ist denn beispielsweise der Kostlose Protest gegen den Krieg anders, als eine Forderung für das Wohlbehagen des einzelnen! Vom gemeinen Mann an soll der Widerstand ausgehen. In beiden Heeren soll der Soldat den Kriegsdienst verweigern. Damit wird der Staat selbst und die Ordnung in der menschlichen Gesellschaft verneint. Eine solche Ansicht ist revolutionär und anarchisch und hat mit dem Christentum nichts gemein. Denn indem Christum predigte: „Sich dem Kaiser, was des Kaisers ist, hat er die Unterordnung des einzelnen unter den Verantwortlichen und höchsten Machtträger des Staates, also auch unter den Staat selbst, anempfahlen. In allen internationalen Gleichheitsbestrebungen regt sich die Selbsthülfe des Willkürers; eine von diesem Prinzip beherrschte Partei ist von Haus aus reaktionär. Es ist daher der größte Irrtum unserer Zeit, in der Sozialdemokratie eine fortschrittliche Partei zu erblicken. Sie ist die reaktionärste von allen, denn sie erfüllt nicht einmal die Grundbedingung alles Fortschritts, die Ausbildung der Entwicklung. Wenn der Kampf der Gegenstände das Prinzip des Fortschritts ist, dann ist der Widerspruch das Mittel des Fortschritts, weil er die Entwicklung, die Evolution, in Gang bringt. Eine Partei aber, die aus ihren eigenen Kreisen keinen Widerspruch gegen Einzelheiten mehr vertragen kann und die wohlmeinende Kritik vollständig, in dem Stadium verfallen und vorwärts nur noch durch die Schablone ein Schandbild zu führen. Aber der menschliche Geist ist frei und mit der Formulierung einer Anschauung wird die Kritik zu Gange geladen. Der Beweis von Unfreiheit der Wissenschaft und persönlichen Erkenntnis, wie ihn der Fall Schippel bietet, wird noch ergänzt durch das Vertuschungssystem bei städtischen Defekten. Ein Dr. Mehring, der in raschem Tempo die verschiedenen Nuancen seines journalistisch-politischen Farbenspiels zeigt, ist der Schöpfer der Parteiführer, weil er sich mit einer Brünne seine eigene Meinung abtaufen ließ; aber Schippel konnte man bei seinem Weg nach Chemnitz auch zurufen: „Möndlein, Möndlein, Du gehst einen schweren Gang.“ Doch in einem solchen Kampfe gibt es nur eine Niederlage, die Unterwerfung unter die brutale Gewalt der reaktionären Partei. Solange eben Schippel sich „so oder so“ das Recht zum öffentlichen Bekanntheit der subjektiven Wahrheit und zum Kampf gegen die sozialdemokratischen Parteiführer und Schriftgelehrten behauptet, ist er nicht besiegt. Und wenn er auch vergerichtet wird, dann wird die Drahtschlinge der Kritik erst recht aufblühen. Der Vindurium der Tatsachenbericht kann weder von dem eifernen, selbstgefälligen Befehl, noch von dem Großinquisitor Kautsky aus der Welt geschafft werden.

Die Preisstrafe.

Als Mitglied in Berlin die Kunde von der Verhaftung der zwölfjährigen Ziege Berlin sich verbreitete, sammelte sich die Bevölkerung des nördlichen Stadtteils in der Mehrzahl, um den schwergeprüften Eltern ihre Teilnahme zu bezeugen. Mührende Szenen spielten sich dabei ab.
Als die irrtümliche Nachricht sich verbreitete, daß die inzwischen aufgefundenen Zeugen zur Verurteilung freigegeben werden sollten, brachten die Leute aus ihren kleinen Gärten in den Landeshöfen Blumen und Kränze, ein benachbartes Sargfabrikant erbot sich, den Sarg umsonst zu liefern und ein imposantes Zangengefäß kleiner Leute stellte sich in Aussicht. Wer diese ein-

fachen und an harte Arbeit gewöhnten Männer und Frauen über das Verbrechen und den unglücklichen Verbrechen konnte sprechen hören, begehrte neben den herzlichsten Berührungen des Mitleides mit dem Eltern durchweg dem Bedauern darüber, daß die Strafe, die den Angeklagten erwarbe, in so häufigem Mindermaß zu der Niedertracht und Absicht seines Verbrechens führte.
Während in das Volk die ganz richtige Auffassung von Mängeln in unserer Strafrechtspflege gelangte, trat aber gleichzeitig in der öffentlichen Erörterung von Strafrechtsfragen wieder der alte Humanitätsbuhel hervor. Die Sozialdemokratie hatte, so sehr sie auch im Reichstage mit ihrer Interpellation betreffend angebliche Mißstände in der Strafvollstreckung agitiert wurde, doch den Erfolg, daß regierungsfreudig darauf hingewiesen wurde, wie sehr in unserer Strafrechtspflege die humane Gerechtigkeit, der in dem Verbrecher nur den unglücklichen Umständen und in dessen Geburt die hauptsächlichste Aufgabe der Strafrechtspflege erblickt. Im Ausland, insbesondere in England, wo die Strafrechtspflege mehr Verbindung mit dem Volkswesen hat, da ja alle englische Strafrechtspflege im Grunde ein Stück der Strafrechtspflege der bisher herrschenden Auffassung einzufügen und leicht in die gesunde Bahn zurück. Man erkannte dort, daß die bisherigen Strafen lediglich das Land mit kostspieligen Gefängnissen und Zuchthäusern aus Kosten der Steuerzahler füllten, ohne die Arbeit und gemeinschaftliche Arbeit im geringsten zu fördern und daß andererseits durch die Mißde der Gesellschaft der Schutz gegen verbrechende Wesen genommen sei, den in erster Linie doch das Strafrechtssystem bieten muß. Außer England hat auch Dänemark deshalb die Preisstrafe für Mordverbrechen wieder eingeführt und auch in Deutschland mehren sich jetzt immer den Zusätzen die Erkenntnis, daß die Strafe der Straftat in vernünftiger Weise entsprechen muß, unbestimmt um Verurteilung und humanitäre Ziele. Oberlandesgerichtsrat Schmalzer hat sehr anschaulich nachgewiesen, wie notwendig für Strafrechtsänderungen die gesetzliche Abänderung sei. Professor Julius v. Kirchhoff hat sich ebenfalls sehr entschieden über die Straftat in vernünftiger Weise ausgesprochen, daß eine ganze Reihe anderer Straftaten, insbesondere Mord, die das eigene Leben langsam und heimlich noch zu Tode martern, Erzieher, die ihre Jünger zu Grunde richten oder gar umbringen, und viele Verbrechen, die einen feindlichen Charakter ohne Grund auf der Seite mit dem Verbrechen verfallen usw. Er hat sein Urteil dahin zusammengefaßt, daß unsere bürgerliche Strafrechtspflege und deren rein juristische Handhabung aus unendlichem Elend gebracht hat.

Der Kronprinz in Schweden. Der deutsche Kronprinz nahm Mittwoch nachmittag am Diner bei der Großherzogin Marie teil und wohnte später dem Soffortz bei, wo er die Königin der Niederlande führte. Nach Beendigung des Konzerts begab sich der Kronprinz, begleitet vom Großherzog, zum Bahnhof und reiste nach herzlicher Verabschiedung nach Berlin zurück.

Der Krieg in Ostafrika.

Wie Port Arthur an die Japaner verraten wird — darüber scheidet der in Port Arthur weisende Kriegsberichtserfasser des „Nikkojō Tōbō“ seinem Blatte einen sehr interessanten Bericht, den wir mit einigen Kürzungen hier wiedergeben wollen:
„Auf dem goldenen Berge. Auf der einen Seite dehnt sich das Meer ins Unendliche, auf der anderen zeichnen sich die blauen Gipfel der Berge klar und scharf vom Himmel ab. „Eine böse Geschichte“, sagt jemand neben mir. — „Was gibt's denn?“ — „Was, Sie wissen nicht? Der Ingenieur Sōho ist verschwunden.“ — „Wer ist denn das?“ — „Oh! das war die lebendige Chronik von Port Arthur! Sōho ist nach europäischer Art erzogen worden. Als wir Kronprinz befehlen, erludten wir ihn, bei uns zu bleiben. Der Alte war einverstanden und begann gewöhnlich zu arbeiten. Er war sehr nützlich, verfertigte uns chinesische Arbeiter, Wagen, Lebensmittel usw. Außerdem war er ein trefflicher Ingenieur. Zahlreiche Bauten wurden von ihm entworfen oder vollendet. Er gehörte zu den gedächtesten Mitgliedern unserer Gesellschaft. Immer bei der Arbeit. Man sieht, daß er eine Million verdient haben muß. Sehen Sie dort unten alle diese Häuser, die beinahe eine kleine Stadt bilden? ... Ich folgte seinem Finger mit meinen Händen. Hunderte von kleinen Häusern, alle nach demselben Plan gebaut, standen dort wie Stakenhäuschen neben einem Sumpf, der nach meiner Ansicht für die Bevölkerung ein unerwünschter Fieberherd sein muß.“
„Das alles gehört dem Ingenieur Sōho. Er hat diese Häuser als Wohnungen für die chinesischen Arbeiter bauen lassen und jetzt jetzt großen Nutzen daraus. Es gibt in Port Arthur nichts, was dem Ingenieur Sōho nicht bekannt wäre.“
„Er braucht keine Karten, er kennt jeden Winkel und jeden schwachen Punkt des Platzes.“
„Er weiß, wo sich die Verdröhnung und jeder Kaufmann befindet. Während der Nacht und mit verbundenen Augen könnte er Sie überall hin führen. Für die Japaner ist ein solcher Mann natürlich unerschwinglich.“
„Wer betrachtet ihn als einen der Unserigen und jetzt ...“
„Aber warum ist er entflohen? Warum hat er das, was er befaß, so plötzlich verlassen?“
„Er hatte wahrlich schon vor langer Zeit sein Geld bei einer chinesischen Bank deponiert.“
„Aber diese kleine Stadt, die er erbaut hat?“
„Was wollen Sie? Wenn er wirklich fort ist, so ist es nur unsere Schuld. Er wollte gedient werden. Der Admiral Alexejew hatte ihn empfangen, hatte ihn zu offiziellen Essen und Abendunterhaltungen eingeladen. Man gab dem Ingenieur Sōho die Hand wie einem

Kursberichte

Magdeburg, den 7. Juli.

(Eigener Druckbericht der Halle'schen Zeitung.)

Konjunktur, von 88° Nord, 9,20-9,35. Tendenz: fest.
Wachstumsrate ecl. 75° Nord. — Tendenz: fest.
Westfälische L. ohne Zins 10,00-10,12.
Kreuzhaardener L. mit Zins 10,07.
Gsm. Weizen mit Zins 10,05-10,07.
Gsm. Weizen mit Zins 10,40-10,57.

Konjunktur L. Produkt Transit frei Bahn Hamburg.

per Juli 19,100, 19,250. Jan.-März 19,550, 19,600.
Apr. 19,200, 19,250. Mai 19,850, 19,900, 19,875.
Juni 19,200, 19,350. Tendenz: ruhig.
Gumburg, den 7. Juli.
(Eigener Druckbericht der Halle'schen Zeitung.)

Konjunktur (Kontingentsbericht). Hohen-Sachsen L. Produkt.

Preis 88° Rendement neue Liane frei an Bord Hamburg.
Juli 19,15. Dez. 19,35.
Aug. 19,25. März 19,70.
Okt. 19,35. Mai 19,90.

Bericht der Bauhandwerkskammer für die Provinz Sachsen über tariflich erzielte Gewinnsätze am 7. Juli 1904.

Table with 5 columns: Material (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), Price per 100 kg, and other details. Includes prices for various types of flour and grain.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 7. Juli 1904.

Table with 5 columns: City, Exchange rate, and other financial data. Lists various banks and their exchange rates for different locations.

Table with 5 columns: City, Exchange rate, and other financial data. Lists various banks and their exchange rates for different locations.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechselverkehr etc.

Large table of market quotations (Kursnotierungen) for various securities, bonds, and currencies. Includes sections for domestic and foreign bonds, bank notes, and exchange rates.

Advertisement for a car: 'Ein Gefäß für Automobill wird zu sofort zu mieten gesucht... Schöner Hof, 268 Hekt. Weizenboden, 6 Hekt. Obst mit Wildgärtchen für 100,000 Mk. zu verkaufen...'.

Advertisement for Danish and Holsteiner horses: 'Dänische und Holsteiner Pferde... Fr. Zwicker, Halle a. S., Leipzigerstr. 8, Tel. 477.' Includes an illustration of a horse.

Advertisement for a 47,000 Mark property: '47 000 Mark... H. Oppolzer für 42 000 Mk. zu verkaufen... Villa in Neu-Dölan...'.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.
Sitzung am Donnerstag, den 7. Juli 1904, nachm. 5 Uhr im Ratssaal.

Tagesordnung:

1. Ausführung von Neubauten auf Gemarkung I.
2. Anlauf des städtischen Teils des Golzengraben.
3. Umfassung von Teilen der Tiefen- und Königstraße.
4. Mittelbewilligung zur Bearbeitung des Entwurfs zum Bau einer Oberrealschule.
5. Anlauf zweier Grundstücke.
6. Festlegung des Begriffs der veranschaulichten Dienstzeit der neuangehenden Stadtbauräte.
7. Umwandlung einer Hilfsstelle am Gymnasium in eine Oberlehrerstelle.
8. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Betrifft Abgabe sterilisierter Vollmilch in den heißen Sommermonaten.

Mit in den Jahren 1902 und 1903 soll auch in diesem Sommer wieder Bekämpfung der in den heißen Monaten infolge Durchschlusses und Darmkataris sehr hart auftretenden Säuglingssterblichkeit sterilisierte Vollmilch zu einem ermäßigten Preise durch die Halle'sche Molkerei und die Molkerei Trotha abgegeben werden, nachdem die bisherigen Versuche ein zufriedenstellendes Ergebnis gehabt haben.

Der sterilisierte Vollmilch für Kinder zu dem von den feigsteht ermäßigten Preise von 8 Pfennig für die halbliter-Menge zu haben wünscht, hat für diesen Preis in einer der folgenden Milchspekereien in Halle-Trotha auch bei Herrn Kaufmann Wülfert, Trothaerstraße 28) die von und ausgenommenen Marken zu lösen. Gegen Abgabe dieser Marken an den täglich mehrmals umföherenden Milchwagen der genannten beiden Molkereien (außerdem auch in der Verkaufsstelle der Halle'schen Molkerei, Glauchaerstraße 15 und in der von der Trothaer Molkerei in Gröblich eingerichteten Verkaufsstelle bei Herrn Kaufmann Freyemann, Zeltstraße 2), sowie gegen Entschädigung des von den Molkereien festgesetzten Abgabepreises wird die entsprechende Anzahl Flaschen verabreicht.

Die Differenz zwischen dem ermäßigten Preise von 8 Pf. pro 1/2 Liter und dem von den Molkereien tatsächlich geforderten Preise trägt für die Marken-Empfänger die Stadt Halle. Es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese lediglich in geschäftlichem Interesse getroffene häßliche Einrichtung in keiner Weise den Charakter einer Arzeneiverföherung hat. Auch fallen in diesem Jahre jede Feststellung der Namen und Verhältnisse der Marken-Empfänger, jede Vermittlung des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege oder eines sonstigen wohltätigen Vereins und jede sonstige Kontrollen fort, um der Einrichtung die Verungung seitens der beteiligten Kreise im weitesten Umfange zu sichern.

Der Verkauf der Marken beginnt am S. d. Mts., die Abgabe der Milch am P. d. Mts. Letztere wird voraussichtlich im Laufe des Monats September wieder eingestellt werden.

Wegen der Behandlung der Milch wird auf die in den Marken-Verkaufsstellen zu habenden gedruckten Befehlsungen und die den Flaschen aufgedruckten Aufschriften verwiesen.

Ermöglichte Abgaben wollen man im Polizei-Sekretariat V, Marktschloß 19, Zimmer Nr. 23 anfragen.

Halle a. S., den 7. Juli 1904.

Der Magistrat. Staud.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider hiesigen Räte ist mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die oben bezeichneten, zwischen Besenzer und Arminstraße, in Abänderung der bisherigen Feststellungen ein neuer Grundlinienplan festgesetzt. Nachdem die Eigentümer der in Frage kommenden Grundstücke mit diesem Plane sich einverstanden erklärt haben, ist der letztere förmlich beschlossen worden.

Der Plan kann im Stadtkammergebiet eingesehen werden.

Halle a. S., den 4. Juli 1904.

Der Magistrat. Staud.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, in der Halle in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes belegenen Bauhallen sollen freizeichlich verkauft werden. Nähere Auskunft über Lage und Größe der einzelnen Bauhallen, sowie über die Verkaufsbedingungen wird im Stadtkammergebiet, Hauptstraße, Zimmer Nr. 23 erteilt.

Halle a. S., den 1. Juli 1904.

Der Magistrat. Staud.

Bekanntmachung.

Bezugs-Vornahme von Kanalarbeiten wird die Markt-Dienststraße zwischen Polizeistraße und G. Sandberg auf weiteres für den Jahre- und Betriebszeit gesperrt.

Halle a. S., den 5. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die Erneuerung des Gefachsbauwerks des Kirchhofes des hiesigen Hofes befindetlich Eisenkonstruktion der Weigels-Bühne.

Termin am

Montag, den 11. Juli,
vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtkammergebiet in Halle a. S.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Friedrichs in Halle a. S. wird nach erfolgter Abstellung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 29. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 17.

In einer Handelsregister-Abteilung A Nr. 1688 in bester Weise offene Handelsgefachsbauwerk **Gang & Wiebe** mit dem Sitz in Halle a. S. und als Gesellschafter die Ingenieure **Arnold Gang** und **W. Wiebe**, beide in Halle a. S. eingetragen.

Das Verzeichnis hat am 1. Juli 1904 begonnen.

Halle a. S., den 30. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Hauptlehrerstelle.

Die Stelle des dirigierenden Hauptlehrers an der hiesigen evangelischen achtjährigen Volksschule ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Kandidaten, welche das Mittelschulniveau besitzen und die Bedingungen zur Verwaltung eines Mittelschulrates haben, wollen sich bis zum 1. September d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Gemeldet werden: 1240 Mark Grundbesitz, Alterszulagen von je 130 Mark und eine Pensionsbefreiung von 120 Mark.

Z. n. n. i. d. d. 4. Juli 1904.

Der Magistrat. Staud.

Handtuchverpachtung.

Hierbei, den 12. Juli, vormittags 12 Uhr soll im Hofplatz bei Wanda a. L. ein Handtuchverpachtung des hiesigen Hofes verkauft werden. Bedingungen im Termin. Die Mittergutsverwaltung.

In einem mitteldeutschen Provinzialland ist die des größten Möbel- u. Dekorationsgeschäft mit Grundbesitz und einem Alter und Ansehen des Besitzers u. gänzlich unbeschädigt zu verkaufen. Erheblichen Geschäftsfortschritt bietet sich ein ausgezeichnetes Auskommen. Offert. an B. O. 768 an Hassenstein & Vogler A.-G., Magdeburg erdten. (13)

Einzel-u. Johannisbeeren

hat zu verkaufen (1990) Rittergut Quots bei Rimbda.

In meinem

Ausverkauf

wegen **Um- und Erweiterungsbau** Preiserhöhungen bis zu **50%** und darüber eintreten, am rasch Platz zu gewinnen.

Es bietet sich dem kaufenden Publikum somit die beispiellos günstige Gelegenheit, Waren im Einkaufswerte von mehreren **hunderttausend Mark**, darunter in jeder Abteilung die besten Fabrikate, zu **enorm billigen Preisen** zu erwerben, wobei der Ruf meiner Firma für die Qualität sämtlicher Waren Gewähr leistet.

Jede Dame sollte sich von den gebotenen **Extra-Vorteilen** überzeugen.

Kaufzwang existiert nicht. (1035)

M. Schneider,

Halle a. S., 94 Leipzigerstrasse 94.

5% Rabatt auf sämtliche Ausverkaufspreise 5% Rabatt.

Wer bei Otto Knoll, Leipzigerstraße 36, Herrenkleider

gleichwohl ab fertig oder nach Maß kauft, ist sicher auf die besten Stoffen und gutem Futter lauter als elegant hergestellt zu haben größtmöglichen Gewinn. Gut und preiswert ist Geschäftsprinzip. (1006)

Rabatt-Marken.

Apotheker Bonemann's Diamantkit kitet dauerhaft Glas, Porzellan, Steinzeug, Meerschalm, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, u. Fl. 50 Pf. (1010)

Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Korb-u. Kinderwagenhandlung obere Leipzigerstraße 45, im 2. Hause

Stadt Berlin, Großes Spezialgeschäft in Kinderwagen, Kinderwagen von 14 RM an Kinder- (Sportwagen von 5 RM an. Bei Vorzahlung auf Kinderwagen 10% auf alle anderen Waren 5% Rabatt. (1016)

C. Nense.

Schwefel-Bienenkerze ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautkrankheit, Erythemat, Flechten, Witzler, Blühchen, Sommerprossen, u. dgl. 50 Pf. nur allein bei (1017)

Albin Hentze, Schmeerstr. 24, Wiederbezückerer gefucht.

Personen, die verlangt werden.

Einj. jüng. Verwalter erhält sofort gute Stelle auf feinem Gute unweit Halle durch **Willy Kähn,** Stellenvermittler, St. Ulrichstr. 3. Telefon 2233. (1014)

Mein Inspektor übernimmt am 1. Oktober seine eigene Wirtshaus und suche ich deshalb einen geeigneten Nachfolger. - Areal 3000 Morgen mit hartem Samenbau. Zeugnisse in Abschrift bitte zu senden unter K. e. 656 an die Expedition dieser Zeitung. (1014)

Grube von der Hoydt bei Kammendorf. **Häner und Förderleute** werden eingestellt. (1006)

Randwirtschafter findet zum 1. September 1904 nach kurzer Ausbildung auf einem Gute bei **Verwalter** Stellung. Auskunft erteilt **Schölziger,** (1042) Halle a. S., Schillerstraße 20.

Suche für meine 1100 Morgen große Wachtung, in West-Deutschland angelegen, zum 1. Sept., spätestens 1. Oktober d. J. unter meiner Leitung einen nicht zu jungen, unbeschäftigten an Tätigkeit gewöhnten **Verwalter.** Off. Off. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Gesundheitsverhältnisse erdte unter Z. v. 652 an die Expedition dieser Zeitung. (1045)

2. Verwalter. Bewerber mit nur besten Empfehlungen mögen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gesundheitsverhältnisse einbinden an **Rittergut Kemtel, Station Alchotau (S.-A. B.),** Sta. Halle a. S. (1020)

Eine gebriefte Schreiverin für eine Privatnähgeschäfte zum 1. August gefucht. Erferten unter Z. a. 657 in der Exped. d. Stg. abzugeben. (1019)

Juni 1. Oktober suche ich eine **erfahrene Wirtschafterin,** die besonders in der feinen Küche bewandert ist. Molkerei ist vorhanden. (1015)

Frau Walthar Welbeck, Domäne Wedegeln (Wroting Gaden).

Mädchen Stellung, ca. mit Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. **Richard Koch, Landwirt, Schönebergs d. Wirtin.**

Mamfell-Gefuch. Suche zum 1. Oktober eine nicht zu junge, an Tätigkeit gewöhnte **Mamfell** welche gut lochen kann und die Molkerei gründlich versteht. Gehalt 330 Mark. Bedingungen mit Zeugnisabschriften erdten an **Frau Kaufmann Zollmann, Dröbel bei Bernburg.** (1001)

Gefucht u. nachgeschickten: Land-u. Stadtwirtschafterinnen, Stützen, Kinderärztinnen, Kinderkassen, Kochmädchen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinderwärterinnen u. dgl. (1035)

Pauline Fleckinger, Stellenvermittlerin, Reunhäuser 3, am Markt.

Für den Hausball eines Arztes auf dem Lande in Schlesien; Solchen wird ein tüchtiges, nicht zu junges (1992)

Dienstmädchen für Hausarbeit per 15. August d. J. zu engagieren gefucht. Meldungen vormitt. Dreieburgerstr. 155, I.

Personen, die sich anbieten.

Angehörigen, Verwalter, Hofmeister, Gärtner u. dgl. tüchtigen Stellen durch das Zentral-Berufsbemittlungs-Bureau, Schulober **Willy Kähn,** Stellenvermittler, St. Ulrichstr. 3. (1015)

Telephon 2233.

Stellg. als I. Beamter auf einem Gute Mittel- oder Norddeutschlands. Habe drei Jahre Praxis, fünf Semester Studium und lochen meine zweite mittlere Prüfung B abgeschlossen. (1974)

Conrad Werther, Halle, Mühlsweg 3.

Tüchtige (1018) landwirtschaftl. Mamfell sucht 1. August oder auch später Stellung. **Martha Brand,** Stellenvermittlerin, Leipzigerstraße 13, Fernruf 2648.

Junges Mädchen sucht sofort Stellung zur Verleerung der Land- u. Wirtshauswirtschaft. Off. Off. u. P. H. nachmittags. (1017)

Mietgefuche.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, wenn möglich mit Balkon, wird zum 1. Oktober oder schon zum 16. September d. J. zu mieten gefucht. Offerten mit Preisangabe und Skizze sind zu richten an (1016)

Rundrichter Gröber, Reu u. a. (Hallestrasse).

4 Zimmer-Wohnung (1010) gefucht. Off. mit Preisangabe zum Z. b. 655 an die Exped. d. Stg.

Bermietungen.

Herrsch. Wohnung (Einfamilienhaus) mit schönem Garten 1. Oktober 1904 zu vermieten. Näheres Burgstraße 34 im Kontos. (1018)

Wohngefuche. 22 herrschaftliche Wohnung in 700 RM 1./10. ab. in. zu verm. **Hilf, Alwin Koch, I. (1016)**

Barriere-Wohnung Jakobstraße 45 u. lot. zu verm. mit 3 Z., Küche, Flur, Keller, Veranda, Gartenbenutzung, ev. mit 1 Mansardenzimmer, 450 RM. Zu erfr. (1017) **Glauchaerstraße 25.**

Get. I. Gg., 3 St., 2 R., 8. St., 5. St., u. Bubel, 450 RM. I. d. d. v. verm. Medefstraße 8. Bedarf. 1-4.

Forsterstrasse 55 Barriere, herrsch. Wohnn. mit Bad, Gas, Balkon (u. Kamin oder Balkon geeignet), Hof, oder später zu vermieten. **Händler, Hoffstraße 48, II. (1963)**

St., R., R., 180 u. 190 RM., an ruh. einj. Leute zu verm. Medefstr. 8. (1973)

Honig (1046) (nur reiner Bienenhonig) II. Was 60 Pf. gr. Glas 1.10. **A. Krantz Nachf.,** Gr. Steinfr. 11, Fernruf 2064. 5 Prozent Rabatt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Alara Köhnenbach mit Frn. Pauline Köhnenbach. **Fr. Auguste Köhnenbach** mit Frn. Ag. Regiermannsbaumeister **Marg. Amberg (Berlin).** **Fräul. Marg. Conrad** mit Frn. Fräul. **meiner Oswald Baron Schöppner** u. **Fräul. Marg. Conrad** mit Frn. **Margarete Wiedrich** mit Frn. **Polleffien Wilhelms Seiden- (Nordhausen).** **Fr. Rosa Damm** mit Frn. **Wauweilger Franz Wendt (Bismarck-Str.)** **Fr. Martha Borg** mit Frn. **Rittergutsbesitzer Ferd. Hillmann (Niederbühlchen-Niederm.)**

Verheiratet: Fr. Bruno Angermann mit Frn. **Anna Schuberth (Sen.-u. Lindenau).** **Fr. Augustin Dr. o. h. Jelenich** mit Frn. **Margarete Stöck (Bismarck-Str.)** **Fr. Bruno Diegel** mit Frn. **Franciska Köhler (Magdeburg).**

Geboren: Ein Sohn: Frn. **Kristina Dr. Gerlach (Niederbühlchen-Niederm.).** **Frn. Ober-Schulrath Dr. Carl (Berlin).** **Frn. Augustin Dr. o. h. Jelenich** mit Frn. **Margarete Stöck (Bismarck-Str.)** **Fr. Bruno Diegel** mit Frn. **Franciska Köhler (Magdeburg).**

Geboren: Ein Sohn: Frn. **Kristina Dr. Gerlach (Niederbühlchen-Niederm.).** **Frn. Ober-Schulrath Dr. Carl (Berlin).** **Frn. Augustin Dr. o. h. Jelenich** mit Frn. **Margarete Stöck (Bismarck-Str.)** **Fr. Bruno Diegel** mit Frn. **Franciska Köhler (Magdeburg).**

Für die so außerordentlich wohlthunenden Beweise währendster Zeilnahme an unserem schweren Verluste sagen den innigsten Dank **Halle a. S., den 6. Juli 1904. (1016)**

Prof. Dr. Ernst Regel und Familie.